

men, 100 Thlr. zu dem Baue gegeben, und das hohe Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts 50 Thlr. huldreichst bewilliget. Die 4 Gemeinden haben sich jederzeit einen Kinderlehrer gewählt. Der jetzige ständische Lehrer, Johann Carl Gottlob Brause, geboren in Körlitz bei Wurzen den 16. Octbr. 1816, bisher Schulgehülfe in Zschais, ist seit den 4. April 1839 allhier mit 120 Thlrn. fixirt, mit Ausschluß des Holzgeldes. Von der Mitternachtseite läßt sich Oberwuschwitz am besten übersehen und die Anhöhe nach Delmschütz gewährt eine schöne Aussicht nach allen Seiten hin. Von Merschwitz kommt man in einigen Schritten nach dem Rittergute

Niedersteina, $2\frac{1}{2}$ St. von Döbeln, welches unter der Gerichtsherrschaft von Oberwuschwitz steht und mit den Obergerichten unter das Amt Leisnig gehört. Ehedem hat dieses Gut eigene Herrschaften gehabt, bis es von den Herren auf Oberwuschwitz gekauft worden ist. Von den damaligen Herrschaften sind folgende bekannt: 1663 Georg Wolf v. Carlowitz auf Rabenstein, Landjägermeister. 1669 Heinrich Dietrich v. Starschedel. 1684 Herr v. Nischwitz. 1701 Albrecht v. Nischwitz. Es wohnen gegenwärtig daselbst 1 Gärtner, 10 Häusler, worunter eine Schänke, mit 69 Einwohnern. Die Anzahl der Schulkinder ist 19, und gehen nach Merschwitz in die Schule, bis das Schulhaus in Oberwuschwitz eingeweiht ist. Nicht weit von dem Dorfe steht ein Gebäude, unter dem Namen das Steinsche Haus, wo, der Sage nach, ehedem das Herrenhaus soll gestanden haben. Wenn Niedersteina an Oberwuschwitz verkauft worden, und wenn überhaupt die 8 eingepfarrten Rittergüter gegründet worden sind, hat sich nicht ermitteln lassen. Nicht weit von Niedersteina liegt das Rittergut

Oberwuschwitz, $2\frac{1}{2}$ St. von Döbeln, mit eigenen Gerichten, und mit den Obergerichten unter das Amt Leisnig gehörig. Besage der Kirchenbücher haben dasselbe ehedem in Besitz gehabt: 1708 Gotthelf Heiner v. Birkholz. 1718 Christoph Gottdank v. Hackeborn, Obrister. 1734 Hans Bastian v. Zehmen, Hofrath. 1777 Hans August v. Zehmen, Gotha'scher Cammerjunker. 1809 Moriz Bastian August v. Zehmen, Cammerherr. 1838 der jetzige Besitzer, Herr Ludwig v. Zehmen. Hier befindet sich 1 Gärtner und 12 Häusler, mit 140 Einwohnern. 33 Schulkinder gehen nach Merschwitz in die Schule, bis das Schulhaus in Oberwuschwitz gebaut ist. Die Zabna fließt durch dieses Dorf und geht fast bis und durch das Rittergut

Niederwuschwitz, welches ganz an Oberwuschwitz angrenzt. Es liegt 1 volle Stunde von Zschais und $2\frac{1}{2}$ St. von Döbeln. Es hat seine eigenen Gerichte, mit den Obergerichten unter das Amt Leisnig gehörig, welches 4 volle Stunden von hier entfernt liegt. Die ehemaligen Besitzer sind gewesen: 1668 Georg Leopold v. Birkholz. 1684 Jobst Adolph v. Drandorf. 1695 Hans Adam v. Drandorf. 1751 Christoph Siegmund Preuß, Cammerjunker und Falconier-Hauptmann. 1771 Johann August v. Dallwitz, württemberg'scher Hauptmann. 1820 Johann Martin Zieger, Die jetzige Herrschaft ist der Premier-Lieutenant, Herr Christian Friedrich Seyffarth, und dessen Gemahlin, Frau Christiane Charlotte, gebor. Gabsch von Leippen bei Meissen. Das Dorf besteht aus 2 Gärtnern, 3 Häuslern und 1 Mühle an der Zabna, mit 29 Einwohnern. Die Mühle zwischen Niedersteina und Oberwuschwitz, ist ein ganz neues Gebäude. Sie brannte vor einigen Jahren ab. Die gegenwärtigen 13 Schulkinder gehen nach Merschwitz in die Schule, bis das neue Schulhaus in Oberwuschwitz erbaut ist.

Johann Gottlob Hertel,
Pastor.

Das Dorf

M o c k r i t z

gehört unter die hiesigen Patrimonialgerichte im Leisniger Amtsbezirke und steht unter der Kreis-Direction zu Leipzig. Es liegt (östlich) 3 St. von Leisnig, (nördlich) $1\frac{1}{2}$ St. von Döbeln, (südlich) $2\frac{1}{2}$ St. von Mügeln. Der Name Mockritz, nach früherer Schreibart: Mockritz, welcher in der Sorben-Wendischen Sprache „Morast“ bedeutet, so wie die allgemeine Geschichte des Meißnerlandes geben uns Beweis, daß das Dorf Mockritz Sorben-Wendischen Ursprungs ist, wie es ohnstreitig die vielen auf itz sich endigenden Dörfer sind, welche uns in den nächsten Umgebungen der höchst freundlich liegenden Muldenstadt Döbeln begrüßen. Mockritz soll in seinen frühesten Zeiten ein lieblich anzuschauendes Städtchen gewesen sein, wie uns Leisnigs Chronik pag. 301 und die Mügelsche Chronik pag. 113 erzählt. Siehe weiter unten.

Mockritz liegt von Abend nach Morgen in einem länglichen, durch Gemüse- und Obstgärten geschmückten, anmuthigen Thale, umgeben von sanftanlaufenden Anhöhen, deren eine gegen Mittag, oben an der von Döbeln nach Leisnig führenden Straße und daselbst bei den sogenannten Mückenbäumchen (3 Linden, denen 3 Pappeln gegenüberstehen) dem Wanderer eine höchst freundliche Aussicht gewährt.

Man befindet sich hier auf der Straße rechts und links wandernd, auf einem Höhepunkte, von wo aus man weitausgedehnte fruchtbare Felder erblickt, im Wechsel von Obstbäumen und Laubgehölze. Zu den vielen, im weiten Umkreise sichtbaren Orten gehören auch 19 Ortschaften mit Kirchen, so wie die Städte Leisnig, Hartha, Döbeln (nur dessen Kirchturm sichtbar) und Riesa. Auch das weitentfernte Augustsburg mit der niedern und höhern Gebirgsgegend, so wie nach Norden der Colmenberg mit seinen ganzen Umgebungen diesseits liegt auf diesem Höhepunkte vor uns. An hellen Tagen freundlicher Beleuchtung vermag ein gutes Auge selbst den basaltischen Bil- oder Pöhlberg bei Annaberg zu schauen.

Hier auf dieser freundlichen Anhöhe, über dem vor uns liegenden Dorfe Mockritz kann man selten auf die reichgeschmückte, in einem weiten Kreise ausgebreitete Landschaft nachdenkend hinschauen, ohne zu den beseligenden Gefühlen der Bewunderung, der Freude und des Trostes erweckt zu werden und den Zuruf des erhebenden Gesanges zu hören:

Bernimm's, und siehe die Wunder der Werke,
die die Natur dir aufgestellt!
Verkündigt Weisheit, und Ordnung und Stärke,
dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

Im Umkreise des Dorfs Mockritz liegen folgende Dörfer, deren keines über 1 St. entfernt, als: 1.) Hochweischchen (Kirche), von wo der Weg den Wanderer durch den Scheergund nach dem freundlich liegenden Kloster Buch, und daselbst über die Mulde nach Leisnig führt; 2.) Höckendorf; 3.) Technitz (Kirche) mit seinem reizenden Muldenthale und mit seinen Bergen, nahe am Zusammenflusse der Mulde und Zschopau; 4.) Miera; 5.) Nöthschütz; 6.) Zschepplitz; 7.) Strölla; 8.) Bergoselitz; 9.) Ober- und Niederschernewitz; 10.) Deschütz; 11.) Jesnitz; 12.) Rittmiz (Kirche); 13.) Kiebitz (Kirche); 14.) Tronitz und 15.) Zschaschwitz.

Von dem Höhepunkte aus bei den Mückenbäumchen und in deren Nähe auf mehreren Stellen der Straße werden in der Ferne noch 13 Kirchen sichtbar, so daß bei günstiger Beleuchtung das Auge des Wanderers eine reichbeliebte Landschaft nach allen Seiten vor sich ausgebreitet sieht.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1.) N e m t. 2.) K ö r l i t z. 3.) Die Dorfkirche zu Thammenhain.

Verlag von Herrmann Schmidt in Dresden.

— Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.